

**Beobachtungen an einem Schlafplatz der Rabenkrähe
*Corvus c. corone***

Zu allen Jahreszeiten, besonders aber außerhalb der Brutzeit, werden im Meller Raum (Lkr. Osnabrück) größere Schlafplatzgesellschaften von Rabenkrähen beobachtet. Die Anzahl dieser in den Trupps vergesellschafteten Rabenkrähen schwankt üblicherweise zwischen 30 und 200 Exemplaren (Expl.).

Vom 30. 7. 88 bis zum 7. 4. 89 konnte eine Schlafplatzgesellschaft von maximal 420 Expl. beobachtet werden. In mehr oder weniger großen Zeitabständen verfolgte ich das Sammeln der Krähen in der Umgebung von Buer (52.14 N, 08.24 E). Auf den weiträumigen Ackerflächen östlich des Ortes sammelten sich die Rabenkrähen bereits ab 15.00 Uhr und flogen in bzw. kurz vor der Dämmerung in der Nähe liegende Überlandleitungen an, wo sie dann dichtgedrängt nebeneinander saßen. Selbst in der Morgendämmerung konnte die Schlafplatzgesellschaft regelmäßig auf der Überlandleitung gesehen werden. Die Übernachtung auf dieser Leitung war also zu vermuten.

Bei einer etwas intensiveren Beobachtung am 11. 2. 89 zwischen 17.30 und 18.15 Uhr notierte ich mir aber folgendes: ca. 250 Expl. auf der Leitung sitzend. Aus »allen« Richtungen kleine Trupps einfallend. Die Gesamtanzahl liegt jetzt bei etwa 420 Expl. Der Trupp fliegt mindestens achtmal auf, manchmal wohl wegen der vorbeifahrenden Autos, aber zuweilen offensichtlich ohne sichtbaren Grund. Der Trupp fällt aber kurz darauf wieder ein. Um ca. 18.00 Uhr bewegt er sich in nördlicher Richtung. Über einem schätzungsweise 500 m entfernt liegenden kleineren Wald bleibt er kreisend in Stellung. Ob er dort einfällt, ist wegen der Dunkelheit nicht mit Sicherheit festzustellen.

Bei einer Begehung des Waldes brachte der mit Kotflecken übersäte Waldboden die Bestätigung. Die Schlafbäume waren Rotbuchen, vereinzelt Erle und Pappel.

Auch nach Bekanntwerden des Schlafplatzes konnten an den folgenden Tagen in der Morgendämmerung größere Trupps Rabenkrähen auf der Überlandleitung gesehen werden. Mehrere Male beobachtete ich anschließend, daß die Krähen von der Leitung einzeln oder in Trupps in verschiedene Richtungen abflogen.

Es stellt sich die Frage, ob sich die Rabenkrähen nicht nur abends vor dem Anflug des Schlafplatzes, sondern auch morgens nach Verlassen desselben, an ein und dem selben Ort sammeln und dann erst endgültig abfliegen?

Im Bonner Raum wurde über die Entstehung eines Schlafplatzes für Saat-, Rabenkrähen und Dohlen berichtet (Kemmerer 1989). Auch dort, wie bei Krähen-schlafplätzen in Wilhelmshaven und Oldenburg (Henneberg 1985), wird über Zwischenaufenthalte vor der Ankunft beim eigentlichen Schlafplatz berichtet (siehe auch Melde 1984). Kemmerer (1989) schreibt zur morgendlichen Auflösung: »Offensichtlich ist der morgendliche Zug dichter gestaffelt und daher zeitlich enger begrenzt als der abendliche Zug zum Schlafplatz.« Bei Sopot (Polen) sah man morgens die Nebelkrähen (*Corvus c. cornix*) in gewohnter Richtung von ihrem Schlafplatz abfliegen (Melde 1984). Weiterhin schreibt Melde über den Abflug am Morgen, daß dieser in unauffälliger Hast einzeln, in Paaren oder in kleineren Trupps geschieht und sofort in größere Entfernung, wohl zu den Nahrungsplätzen, führt.

Ein morgendliches Sammeln wird bei den oben Zitierten also nicht erwähnt. Dwenger (1989) diskutiert die möglichen Auswirkungen von Witterungseinflüssen

sen auf das Sammeln. Krähen und Dohlen eines Schlafplatzes nahe Gütersloh flogen bei Nebel nicht gleich ab, sondern zunächst in die Eichen der nahen Bauernhöfe und warteten ab, bis sich der Nebel verzogen hatte. Dies konnte eine Stunde und länger dauern. Vergleichend zu den Beobachtungen bei Buer scheidet Nebel als morgendliche Sammelursache aus:

Vielleicht können weitere Beobachtungen die beschriebene Verhaltensweise bestätigen. Der Verf. ist diesbezüglich für jeden Hinweis dankbar.

Schrifttum

Dwenger, R. (1989): Die Dohle. NBB 588, Wittenberg Lutherstadt. ★ Henneberg, H. R. (1985): Krähenschlafplätze in Wilhelmshaven und Oldenburg. Jb. OAG Oldenb. 9: 68-69. ★ Kemmerer, F. (1989): Entstehung eines Schlafplatzes für Saatkrähen (*Corvus frugilegus*), Rabenkrähe (*C. corone*) und Dohle (*C. monedula*) im Bonner Raum. Charadrius 25: 20-25. ★ Melde, M. (1984): Raben- und Nebelkrähe. NBB 414, 2. Auflage, Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift des Verfassers: Volker Tiemeyer, Markendorfer Str. 98, 4520 Melle 5.

Koprophagie bei der Elster *Pica pica*

Bereits Csiki (1919) wies darauf hin, daß Elstern gelegentlich Nahrungstiere und -pflanzen aus dem Kot von Haustieren aufnehmen. Hinweise auf eine echte Koprophagie sind dagegen dem umfangreichen Schrifttum über die Elster nicht bzw. nur ansatzweise zu entnehmen (vgl. Übersichten in Bährmann 1968, Dekert 1980 und Grimm 1989).

Bemerkenswert erscheint daher die Beobachtung einer Elster, die am 10. 7. 1988 auf einer Rasenfläche in einem Schulgebäude in Salzgitter (SE-Niedersachsen) Igelkot aufnahm.

Aus nur etwa 5 m Entfernung konnte die Elster von einem ebenerdigen Schulraum aus dabei beobachtet werden, wie sie zwei etwa 3-4 cm lange, schwarze, walzenförmige Kotballen jeweils in den Schnabel nahm und dann ganz verschluckte. Ein dritter, kleinerer Kotballen von etwa 1,5 cm Länge wurde - möglicherweise störsbedingend - nicht (nicht mehr?) verzehrt, er enthielt viele Chitintelle.

Schrifttum

Bährmann, U. (1968): Die Elster. Wittenberg Lutherstadt. ★ Csiki, E. (1919): Positive Daten über die Nahrung unserer Vögel - *Pica pica* -. Aquila 26: 76-104. ★ Deckert, G. (1980): Siedlungsdichte und Nahrungssuche bei Elster, *Pica pica* (L.), und Nebelkrähe, *Corvus corone cornix* (L.). Beitr. Vogelk. 26: 305-334. ★ Grimm, H. (1989): Zur Nahrung der Elster, *Pica pica* (L.), im Herbst. Acta ornithoecol. 2: 100-102.

Ralf Wassmann, Noldeweg 8, 3320 Salzgitter 1.

Tellalbino des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* bei Elsleth, Landkreis Wesermarsch

Am 14. Mai 1989 beobachteten wir an den schlammigen Ufern einer Bodenentnahmestelle bei Oberhammelwarden N Elsleth, Landkreis Wesermarsch, eine überwiegend weiße Limikole. Das Individuum hielt bei gelegentlichem Gleitflug die

Handschwüngen weit nach unten, zeigte zeitweise einen vibrierenden Flügelschlag und war aufgrund der geäußerten Flugrufe und der beobachteten sonstigen Verhaltensweisen (u. a. Schwanzzippen) und Körpermerkmale eindeutig als Flußuferläufer zu bestimmen.

Der Vogel war überwiegend weiß. Normale Färbung zeigten die Harid- und Armschwüngen, die Schirmfedern und eventuell der Schwanz. Brust, Bauch, Rücken und Kopf waren weiß mit dunklen Flecken auf Stim, Nacken und Halsseiten. Die weißen Schulterfedern überlappten oft in auffälliger Weise die dunklen Schwüngen. Die dunklen Schirmfedern ließen bei Betrachtung durch ein Spektiv (30 x 75) deutlich eine helle Zackung der Außenfahne erkennen. Entsprechend Glutz von Blotzheim et. al. (1986) und Haymann et. al. (1986) handelte es sich um ein Exemplar, das 1988 ausgebrütet worden war (zweites Kalenderjahr).

Schrifttum

Glutz von Blotzheim, U.N., K.M. Bauer & E. Bezzel (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 7, Frankfurt/M. ★ Hayman, P., J. Marchant & T. Prater (1986): Shorebirds, London.

Martin Stein, Dietrichsweg 55, 2900 Oldenburg, Thorsten Krüger, Kornstraße 6, 2906 Wardenburg.

Bartmeise *Panurus biarmicus* Brutvogel in Salzgitter

Die Bartmeise ist lückenhaft und in Niedersachsen meist küstennah verbreitet (Heckenroth 1985). Im Binnenland brütet sie nur vereinzelt und unregelmäßig in ausgedehnten Schilfbeständen von Süß- und Brackwassersümpfen sowie in stark verlandeten Seen und Teichen mit breiten, möglichst durch Buchten und Kanäle gegliederten Rohrgürteln (Übersicht der Brutvorkommen in der Bundesrepublik bis 1975 in Lille & Moritz 1975).

In Salzgitter (SE-Niedersachsen) galt die Bartmeise bis 1988 als gelegentlicher Gastvogel. Insbesondere Mitte bis Ende der 1960er Jahre konnten im südlichen Stadtgebiet zahlreiche Nachweise registriert werden, die sich wohl auf das Brutvorkommen am Klärteich der Grube Ida bei Othfresen – direkt an der Stadtgrenze gelegen – zurückführen lassen (Feindt & Jung 1968). Hier wurden z. B. allein 1966 ca. 60 Jungvögel flügge (Jung 1971).

Ab 1970 stammen die meisten nicht alljährlichen Nachweise vom Naturschutzgebiet „Klärteich III bei Salzgitter-Heerte“ (Tageshöchstzahl: 4 Exemplare am 19. 10. 1975), was wohl auf die dort höhere Beobachterdichte zurückzuführen ist, zumal die Verlandungszone mit ihrem Schilfgürtel bis 1980 nur wenig ausgeprägt erschien (Wassmann 1984).

Die Größe der Röhrriechtfläche lag nach Auswertung von Luftbilddaufnahmen 1979 bei ca. 4 ha und nahm bis 1989 auf ca. 28 ha zu. Damit steigerte sich auch die Attraktivität dieses Gebietes für Bartmeisen. Mittlerweile können seit Ende Juli 1988 regelmäßig, d. h. allmonatlich Bartmeisen in einer maximalen Truppstärke von bis zu 7 Exemplaren im Klärteich III beobachtet werden.

1989 schritt die Art erstmals erfolgreich zur Brut. Bei mindestens einem Brutpaar (möglicherweise 2 BP) wurden mindestens 4 Junge flügge.

Zwei Jahresbruten gelten bei der Bartmeise als Normalfall (Wawrzyniak & Sohns 1986). Inwieweit dies auch für das Brutvorkommen im Naturschutzgebiet Klärteich III zutrifft, konnte (u. a. aufgrund eines dort bestehenden Betretungsverbot) nicht hinreichend geklärt werden. Obwohl nie mehr als 7 Exemplare gleichzeitig festgestellt werden konnten, lassen verschiedene in einem Verband erkennbare Altersstadien jedoch eine Zweitbrut vermuten.

Die Entwicklungen in anderen Brutgebieten der Bartmeise und ihr ausgeprägtes Sozialverhalten läßt eine Bestandszunahme der Population in Salzgitter erwarten.

Schrifttum

Feindt, P. & K. Jung (1968): Zum Gast- und Brutvorkommen der Bartmeise (*Panurus biarmicus*) in Süd-Niedersachsen mit Angaben zur Brutbiologie. Vogelwelt 89: 3-14. ★ Hekkenroth, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. Natursch. Landschaftspf. Niedersachsen. H. 14. 426 S. ★ Jung, K. (1971): Die Vogelwelt Salzgitters und seiner Umgebung. Hildesheim. 104 S. ★ Lille, R. & V. Moritz (1975): Das Brutvorkommen der Bartmeise, *Panurus biarmicus*, in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen. Anz. am Ges. Bayern 14: 300-304. ★ Wassmann, R. (1984): Die Vogelwelt des Salzgitter-Gebietes. Salzgitter-Forum 8: 1-114. ★ Wawrzyniak, H. & G. Sohns (1986): Die Bartmeise. N. Brehm-Bücherei 553. Wittenberg Lutherstadt.

Ralf Wassmann, Noldeweg 8, 3320 Salzgitter 1;

Walter Wimmer, Am Spring 14, 3320 Salzgitter 51.

Novemberbeobachtung eines Steinschmätzers *Oenanthe oenanthe* im Landkreis Wolfenbüttel

Gelegentlich eines Beobachtungsganges am 5. 11. 1988 entdeckte ich am Kies-
teich bei Isingerode (Samtgemeinde Schladen) – zwischen Westufer und Steinfel-
der Mühle – einen Steinschmätzer. Der Vogel ruhte auf einer Erdscholle und flog bei
meinem Näherkommen im niedrigen Flug in Richtung Westen ab. In dieser Zeit
herrschten Tagestemperaturen um 0° C; die nächtliche Tiefstwerte lagen sogar bei
- 5° C.

Im Landkreis Wolfenbüttel fällt der Wegzug in die Monate September bis Oktober
(Löbbecke 1950). Spätere Nachweise sind mir aus diesem Gebiet nicht bekannt.
Für das angrenzende Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik schreibt
Haensel (1987): »Wegzug etwa von der zweiten August-Dekade an, hauptsäch-
lich im September, aber auch noch in der ersten Oktober-Dekade.« Im nahegelege-
nen Landkreis Hildesheim gelang Folger (1988) am 2. 11. 1988 die bisher spä-
teste Feststellung.

Schrifttum

Folger, J. (1988): Später Nachweis des Steinschmätzers *Oenanthe oenanthe* im Land-
kreis Hildesheim. Vogelkdl. Ber. Nieders. 20: 25. ★ Haensel, J.: Spezieller Teil II – Passeri-
formes. In: Haensel, J. & H. König: Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Na-
turkdl. Jber. Mus. Hein. IX, 6, Halberstadt. ★ Löbbecke, A. (1950): Die Vögel des Kreises
Wolfenbüttel. Göttingen.

Jürgen Heuer, Am Güdecken 33, 3388 Bad Harzburg

Größere Ansammlungen der Misteldrossel *Turdus viscivorus* bei Hildesheim

Am 5. 9. 1984 sah ich auf einer Obstwiese, die an den oberen Teich des Gutes Röderhof 7 km SE Hildesheim angrenzt, eine größere Ansammlung Misteldrosseln. Als die Vögel mich bemerkten, flogen sie nach und nach zum nahegelegenen Wald ab. Dabei konnte ich 47 Expl. zählen.

Ich tat diese Beobachtung als einmalig ab. Um so erstaunter war ich, als ich am 12. 7. 1988 ebenfalls in einer mitten in der Feldmark von Heinde 10 km E Hildesheim gelegenen Obstwiese 56 Misteldrosseln feststellen konnte. Die Vögel gingen dort dem Nahrungserwerb nach. Vermutlich befand sich unter ihnen eine größere Anzahl diesjähriger Expl.

Ferner sah ich am 1. 10. 1989 abermals 26 Misteldrosseln auf einem frisch bestellten Acker am Rande des Barfelder Waldes E Gronau. Sie flogen in den Wald ab, als ich mich näherte.

Nach Voous (1962) bildet die Misteldrossel, ein Teilzieher, keine großen Trupps. Dementgegen führen Glutz von Blotzheim & Bauer (1988) an, daß schon ab Juni, regelmäßiger ab Juli Gruppen von 10–20 oder 20–50 Vögel angetroffen werden können; auf dem Zug treten dann noch größere Verbände auf.

Aus Niedersachsen sind m. W. aber derartige Verbände noch nicht bekannt.

Schrifttum

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. Bauer (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11. Wiesbaden. ★ Voous, K. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg u. Berlin.

Josef Folger, Eichendorffstr. 15, 3201 Diekhöfen 2

Amsel *Turdus merula* bedient sich an Obstauslage

Am 11. 7. 1989 beobachtete ich in Cloppenburg in der Mühlenstraße, wie sich ein Amsel-♂ gegen 9 h MESZ aus der vor dem Hause des Händlers befindlichen Obst- und Gemüseauslage in aller Ruhe eine Kirsche aussuchte und damit fortflog. Es herrschte zu dieser Zeit einiger Passantenverkehr. Die Passanten gingen dicht an der Amsel vorbei.

Nach kurzer Zeit bereits erschien das Amsel-♂ erneut, nachdem es zunächst auf einem Dachfirst saß und flog diesmal eine kleine blaue Plastikschaale mit Himbeeren an. Der Vogel entnahm ohne jede Eile eine Himbeere und verschwand damit hinter den Dächern. Die am Hause befindliche orangefarbene Jalousie zum Schutz der Auslage gegen Sonneneinstrahlung war an diesem Tage nicht heruntergelassen. Dies war aber am 19. 7. 1989 gegen 8.45 h MESZ der Fall, als ich den Vogel bei seinem Tun erneut beobachtete. Diesmal war es wieder eine Kirsche. Wegen Abwesenheit von Cloppenburg verlor ich die Sache aus den Augen.

Ein Gespräch mit der Ehefrau des Ladeninhabers und einem weiteren Mitarbeiter am 12. 8. 1989 ergab nun, daß die Amsel seit einiger Zeit fortgeblieben ist. Nach Auskunft der Gewährleute hat die Amsel sich etwa 4 Wochen lang an der Auslage

bedient. Sie habe dabei auch Weintrauben nicht verschmäht. Schlimm sei gewesen, daß sie auch Pflirsiche angehackt habe. Die Amsel sei sehr zutraulich gewesen. Stephan (1985) gab Obstauslagen als Nahrungsquelle nicht an.

Literatur

Stephan, B. (1985): Die Amsel *Turdus merula*. Neue Brehm-Bücherei Nr. 95, Wittenberg Lutherstadt.

Peter Diesing, Lupinenstraße 29, 4590 Cloppenburg

NACHRICHTEN

Persönliches

Wir gratulieren

zum 70. Geburtstag den Herren Prof. Dr. Herbert Bruns, Schlangenbad, 11. Juli 1920, und Karl-Heinz Bink, Hameln, 9. August 1920; zum 65. Geburtstag Frau Eva von Sanden, Hannover, 24. Juli 1925.

Arbeitskreis Avifauna Untereibe

Die Elbe-Faunisten der Ornithologisch-Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft Stade, des Arbeitskreises an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. haben auf freier Basis vorgenannten Arbeitskreis gegründet.

Kontaktadressen für Niedersachsen: Dieter Kläehn, Thuner Hang 5, 2160 Stade, Tel. 0 41 41 / 6 32 30, für Schleswig-Holstein und Hamburg: Stefan Garthe, Bünningstedter Str. 18, 2070 Ahrensburg, Tel. 0 41 02 / 4 18 05.

Vogelzug-Verlag

Der vor allem für die Beschaffung ausländischer Bücher gegründete Verlag ist von Dr. Gerhardt Zink aus Altersgründen abgegeben worden. Neue Anschrift: Vogelzug Verlag, Luisenplatz 2, 6200 Wiesbaden.

Ein Frühjahrskatalog 1990 ist bereits erschienen.

SCHRIFTENSCHAU

Die Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen Verlag

Die guten Bände der Vogelmonographien in der vorgenannten Reihe zeichnen sich dadurch aus, daß sie viele der erstmals von A. Hickey (1943, 1953) zusammengestellten Fragen im Buch »A Guide to Bird Watching« beantworteten. Dadurch ist ein fester, noch beliebig zu ergänzender Rahmen vorgegeben worden.

Hickeys Aufstellung basiert auf Abhandlungen bzw. Büchern von M. M. Nice und E. P. Odum. Eine deutsche Übersetzung lieferte G. Diesselhorst (1949) in den Ornithologischen Berichten. Sie ist auch bei W. Makatsch (1953): Die Vögel in Feld und Flur - nachzulesen.